

Frauenversammlung in Margareten.

GN. May über die Lebensmittelversorgung.

Einen äußerst zahlreichen Besuch konnte die am 24. d. im katholischen Arbeiterheime in der Kohlgaſſe einberufene Versammlung des katholischen Frauen- und Mädchenvereins Neumargareten aufweisen, die zugleich mit einer Ehrung des verdienstvollen geistlichen Rates Pfarrer Stadler anlässlich seines 60. Geburtstages verbunden war. Der Vorsitzende Kooperator Jungbauer begrüßte geistlichen Rat Pfarrer Stadler, GN. May, Fabrikanten Brunner, die Kooperatoren Würzl, Lang und Utrichter u. v. a.

Nachdem Kooperator Jungbauer geistlichen Rat Pfarrer Stadler namens des katholischen Frauen- und Mädchenvereins auf das herzlichste beglückwünscht hatte, sprach GN. May über die Lebensmittelversorgung Wiens und führte unter anderem aus: Man hat oft Gelegenheit, zu hören, wie in den verschiedensten Tonarten über die Gemeindeverwaltung und über unseren Bürgermeister gesprochen wird. Das öftmals zu beobachtende Versagen unseres Ernährungsapparates wird leider nur allzuoft in völlig ungerechter Weise der Gemeindeverwaltung und dem Bürgermeister in die Schuhe geschoben. Hierzu kommt noch das Walten der Zensur, welches vieles unterdrückt, das die Bevölkerung über die wahre Ursache mancher Mißstände aufklären würde. Die Gemeinde Wien hat bezüglich der Lebensmittelversorgung unserer Stadt alles getan, was in ihren Kräften stand und sie wird auch weiterhin alles anbieten, um die Lasten des Krieges der Bevölkerung zu erleichtern. (Lebhafte Beifall) So hat die Gemeinde Wien im Jahre 1915 6524 Waggons Kartoffeln angekauft, außerdem 124 Waggons vom eigenen Anbau auf den städtischen Grundstücken in Verlehr gebracht. Die Höhe dieser Ankaufssumme pro 1915 betrug 8.197.882 Kronen. Für das Jahr 1916 wurden 12.000 Waggons Kartoffeln angefordert, um für die Wintermonate vorreserviert zu sein; daß sie in dieser Zahl wegen der Transporterschwierigkeiten nicht eintreffen konnten, dafür wird wohl niemand die Gemeinde verantwortlich machen können. Die Milchversorgung Wiens hat durch den Futtermangel und durch die hohen Viehpreise schwer gelitten. Viele Milchweier sehen sich veranlaßt die vorhandenen Kühe der Schlachtung zuzuführen und ihre Geschäfte zu schließen. So ging die Zahl der Milchkühe seit Kriegsbeginn von 2053 auf 4231 Stück herab.

Auch die Milchzufuhr vom flachen Lande ist infolge der starken Transpruchnahme durch die vielen Sanitäts- und Krankenanstalten bedeutend geringer als zuvor; sie ist von 800.000 Liter pro Tag auf 450.000 Liter gesunken. Die Gemeinde suchte diesem Miesenaußfall an Milch dadurch zu begegnen, daß sie mit einem Kostenaufwande von 3.302.000 Kronen 1629 Stück Milchläge, ferner Trockenmilch ankaufte. Weiters hat die Stadtverwaltung größere Mengen von Zucker, Kaffee, Reis, Butter, Käse, ferner Hülsenfrüchte erworben und an die Bevölkerung abgegeben.

Es ergibt sich also, daß die Gemeindeverwaltung für Lebensmittel bis heute insgesamt über 221.094.337 Kronen ausgegeben hat. (Lebhafte Beifall.) Dabei darf man aber nicht vergessen, daß die Gemeindeverwaltung auch die Bezüge ihrer Angestellten (über 42.000) durch Kriegszulagen erhöht hat; was sie mit weit über 10 Millionen Kronen leistete (Beifall) Im Monate Jänner wurden 200.000 Kronen an verarmte Geschäftsleute zur Verteilung gebracht, hievon entfallen auf Reidling 12.000 Kronen.

Redner kam sodann noch auf die Umtriebe der „Freien Schule“ zu sprechen und forderte zum Schlusse seiner Ausführungen zu kräftigster Verarbeitung für die christlichsoziale Partei auf. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem noch Prof. Utrichter in längerer Rede über die christliche Barmherzigkeit gesprochen hatte, trug Fel. Gesele Pal zu Ehren des geistlichen Rates Pfarrer Stadler einen Festprolog vor, dem zum Schlusse die Aufführung des Theaterstückes „Vivat, floreat, crescat“ folgte.